

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierenzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wfg., solche aus Halle mit 15 Wfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinanzeigen die Zeile 60 Wfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Redakteur unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Verantwortlichkeit gehalten.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Gerling in Halle.
[Verantwortlichmachung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 176.

Nr. 235. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 8. Oktober 1890.

Der Wechsel im Kriegsministerium.

Noch ehe der Kaiser von seinen Sommerreisen in die Hauptstadt zurückgekehrt ist, hat die seit mehr als drei Monaten bestehende Krisis im Kriegsministerium ihr Ende gefunden: in seiner gestern ausgegebenen Nummer bringt der „Staatsanzeiger“ die amtliche Mitteilung, daß General v. Verdy du Vernois auf sein Ersuchen von dem Amt als Kriegsminister entbunden und der Commandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Kaltenborn-Stachau zum Kriegsminister ernannt worden ist. Herr v. Kaltenborn-Stachau gilt für einen hervorragend begabten Strategen; er hat den Krieg von 1866 als Generalstabsoffizier der 11. Division des 6. (schlesischen) Armeecorps mitgemacht. Des kaiserlichen Wohlwollens erweist er sich seit geraumer Zeit in besonders hohem Maße; er war am 27. Jan. 1888 als Divisionscommandeur nach Steyerin versetzt worden, wurde aber alsbald nach dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers nach Berlin zurückberufen und hier mit der Führung der 2. Garde-Infanterie-Division betraut. Parlamentarische Erfahrung besitzt er nicht. Uebrigens will die „Frei. Zig.“ wissen, der Posten des Kriegsministers sei zunächst dem General-Adjutanten General-Lieutenant v. Wittich angetragen, von diesem aber abgelehnt worden.

Mit Verwundern sieht man Herrn v. Verdy aus der Leitung des Kriegsdepartements und, wie es scheint will, auch aus der Armee scheiden. Seit dem 9. Februar 1889 hat er die Geschäfte des Kriegsministeriums geführt und sich dabei nicht nur als ein Militär von außergewöhnlichem Sachkenntnis, sondern auch als eine für den parlamentarischen Verkehr besonders befähigte Kraft bewährt. Man kannte ihn, bevor er Minister wurde, als einen unserer begabtesten Militärschriftsteller, und er hatte als Director des Kriegsdepartements Gelegenheit gehabt, sich in den parlamentarischen Kreisen zu bewähren. Er war bei allen Parteien persönlich beliebt und es fiel überaus angenehm auf, daß er die schneidige Tonart, in der sich sein Vorgänger, General Bronsart v. Schellendorff gefallen hat, nicht übernahm. Sein Benehmen war stets konstant, er suchte zu überzeugen, nicht zu überempfen, und er hatte auch für abweichende Meinungen ein entgegenkommendes Verständnis. Von allem schmerzhaften Weinen, um ein hübsches Wort Gustav Freytag's anzuwenden, war er frei, und wie er eigentlich stets mehr Militärliebling als Soldat war, so lehrte er auch jetzt anheimeln in seinen freigelegten Redeführungen zurück. Eine Kommandeille, sonst meistens das höchste Ziel militärischen Ehrgeizes und auch von Kriegsministern nicht selten erreicht, scheint ihm mit keiner allzu weitgehenden Sehnsucht begehrt zu werden; vermuthlich glaubt er dem Vaterlande besser dienen zu können, wenn er als freier Mann der Militärschriftstellerei obliegt. Es heißt, Herr v. Verdy habe schon vom 1. October ab eine Privatwohnung in Berlin gemietet, und da auch der „Staatsanzeiger“ über seine weitere Verwendung keine Mitteilung bringt, so ist an seinem Scheiden aus der Armee kaum mehr zu zweifeln.

Die Krisis im Kriegsministerium reicht bis in die Tage der großen Militärreformen vom Juni d. J. zurück. Im

Plenum wie in der Militärkommission des Reichstages hatte Herr v. Verdy die bekannten Zukunftspläne der Militärverwaltung entworfen, die auf die praktische Verwirklichung der Scharnhorst'schen Gedanken betr. der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hinausliefen. Man nahm damals allgemein an, der Kriegsminister würde eine Perspektive von bezweifeltem Gelingen nicht eröffnen haben, ohne an höchster Stelle dazu autorisiert werden zu sein; auch sprach dafür die Thatsache, daß Reichstagsler v. Caprivi bereits bei der ersten Beratung der Militärvorlage auf die von Seiten des Kriegsministers zu erwartenden Eröffnungen hingewiesen hatte. Bei der zweiten Beratung aber desavouirte Herr v. Caprivi sich selbst und seinen Kollegen mit dem Satz: „Ich kenne die Pläne nicht“, und am folgenden Tage verbesserte er sich zwar, ohne aber den früheren Standpunkt zu behaupten. Er sagte: „Ich hätte besser gesagt zu sagen, daß ich als Reichstagsler das Projekt nicht kenne oder daß die verbündeten Regierungen es nicht kennen. Als Mitglied keine ich eine Menge Projekte. Ich probirte ab und zu selbst dergleichen. Aber ich habe hier nur die Pflicht, mich über die eigenen Punkte zu äußern, die die verbündeten Regierungen sich zu eigen gemacht haben.“

Das war am 25. Juni und bereits zwei Tage später, am 27. Juni, brachte die „National-Zig.“ die Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers. Das Blatt insinuirte, Herr v. Verdy habe durch die Art seiner Vertretung die Militärvorlage in Gefahr gebracht und der Agitation gegen dieselbe unniether Weise Vorschub geleistet; dieser Vorwurf war ungerichtet; der Kriegsminister hatte nur gesagt, was er, als ehlicher Mann, sagen zu müssen glaubte, und einem Soldaten sollten wir aus seiner Geradheit gewiß kein Verbrechen machen. Das aber ist gewiß, daß Herr v. Verdy an einer Intention seiner Gedanken getheilert ist: die Scharnhorst'schen Pläne lassen sich nur verwirklichen, wenn gleichzeitig die Dienstzeit verläßt wird, und da er in dieser Hinsicht keinerlei Reizeisen in sichere Aussicht stellen konnte, diente der Kriegsminister allerdings mittelbar der Opposition gegen die von ihm selbst mit warmer Ueberzeugung vertretenen Zukunftspläne.

Herr v. Verdy war ein Vertrauensmann und Schlingel des Großen Kurfürsten; er war es, der mit besonderer Schärfe zuerst die perfiden Angriffe der Bismarckpresse auf den Generalstabsoffizier zurückwies. Es wird auch nicht ohne eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit behauptet, Graf Waldersee sei der eigentliche Vater des Armeereorganisationsplanes, von dem Herr v. Verdy im Reichstage den Scheitern liierte. Nun scheint es, als sei in neuerer Zeit der General v. Graf im Sünden- und aufgebauete Selbstgefühl des Kaisers wehrlich sich auch gegen den Scheitern einer verjüngten Wiedergeburt, und da die Bismarckpresse den Generalstabsoffizier, wie es heißt, sehr mit Unrecht, als das Haupt einer machtheischenden Militärpartei gegen den Kaiserlande demüthigt hat, so mögen auch wohl die Gerüchte von einem in der Leitung des Generalstabes bevorstehenden Wechsel nicht ganz unbegründet sein. Herr v. Verdy, der auf Empfehlung des Großen Kurfürsten das Portefeuille der Kriegsangelegenheiten erhielt, ist gefallener, wer weiß, wie bald ihm sein einst so einflußreicher Patron folgen wird. Eine gewisse Kluft in den obersten Stellen unserer Militärverwaltung ist nicht abzulehnen.

Unter dem Fürsten Bismarck war der Kriegsminister die einzige selbständige Persönlichkeit neben dem Kanzler, der den Militärs nichts als Handwerker prüfte und sich begnügte, wenn es galt, eine seiner mächtigen Reden für die Denkmäler neuer Militärforderungen zu halten. Eines der größten Verdienste des Fürsten um die Monarchie bestand darin, daß er die Militärangelegenheiten der Kritik zu entziehen und selbst für die ruhigeren Elemente der Sozialdemokratie zu einem Labor zu machen wußte. Für das erste Jahrzehnt nach dem großen Krieg war das unbedingt richtig; heute aber müssen auch die wirtschaftlichen Interessen und die Rücksichten auf den Volkswohlstand wieder zur Geltung kommen. Heute ist auch in anderer Beziehung die Stellung des Kriegsministers eine unendlich schwieriger. Er vertritt vor dem Kaiser als verantwortlicher Minister alle Militärforderungen; neben ihm aber besitzt nicht nur der Chef des Generalstabes, sondern auch das Militärkabinet das Ohr des Monarchen und außerdem ist auch der Reichskanzler nach Beruf und Neigung vorwiegend Militär. Da sind Meinungen und Differenzen schwer zu vermeiden, zumal wenn Generalstabeschef und Kriegsminister den beiden anderen maßgebenden Faktoren ziemlich entgegengelegten Standpunkt vertreten. Herr v. Verdy hat sich als der ältere General Herrn v. Caprivi naturgemäß nicht leicht gefügt; er hat nach dem Tode von 25. Juni an der Militärabteilung kaum noch theilgenommen.

In diese schwierigen Verhältnisse tritt nun Herr v. Kaltenborn-Stachau ein, ohne parlamentarische Vorbildung und ohne an den Direktoren der Kriegsdepartements, den Herren General Vogel v. Falckenstein und General-Lieutenant v. Stodmar, parlamentarisch gekult und befähigte Helfer zu finden. Hoffentlich weiß der neue Kriegsminister die glänzenden Eigenschaften seines Vorgängers mit einer weitzerrigen Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Momente zu verbinden, die gegenüber dem einseitigen und skroffen Militarismus in unserer Zeit der sozialen Gerechtigkeit nicht laut und entschieden genug betont werden können.

Deutsches Reich

• Berlin, 6. Okt. Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Wie verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von Kaiser abziehen und bis Klein-Neusiedl mit dem Kaiser von 3 bis 5 Uhr ankommen in einem Götterwagen. Dort werden sich während eines Aufenthaltes von 6 Minuten beide Kaiser verabschieden, worauf Kaiser Wilhelm über St. Valentin-Bubweil-Frag nach Berlin zurückkehren wird. — Die Kaiserin wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. — Die Kaiserin Friedrich ist mit dem Prinzessinnen-Töchtern heute nachmittag 5 Uhr in München eingetroffen und am Abend von den Mitgliedern der preussischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Prinzessinnen-Töchter sind heute abend 6 Uhr 55 Min. nach Berlin weitergereist, während Ihre Maj. die Kaiserin zwei Tage dort zu verweilen gedenkt.

Der Wechsel im Kriegsministerium ist nunmehr thatsächlich vollzogen. Der „Reichsanzeiger“ theilt amtlich mit, daß Herr v. Verdy auf sein Ersuchen von dem Amt als Kriegsminister entbunden und der Commandeur der 2. Garde-Infanterie-

Etymologische Kuriositäten.*

Außer der eigentlichen philologischen Etymologie hat der Volksglaube noch eine heimliche Volksetymologie geschaffen, welche keineswegs auf die Wurzel oder den Stamm zurückgeht, sondern nach dem Klang im Oyre urtheilt. So hat man das Wort Zidibus verschiedenartig zu erklären versucht; einmal als li de bois, Holzbaun mit Schweiß. Umbildung wiederum, der Erzählung des Tobakstollens Friedrich's, soll seinem Nachbar, „Vide bos!“ zugerufen haben, und eine dritte Entstehung dieses Wortes wird den Papierfreien zugeschrieben, welche die Einladung zur Zusammenkunft diktierten und auf denen die Worte standen: „Hidelibus fratibus.“ Die Papierfreien wurden dann auch bei den Zusammenkünften zum Anzünden des Tobaks verwendet.

Nach Tilosion und Kant soll das Zauberverb *hoc e pocus* aus den ersten Worten der Consecration des heil. Abendmahles: „Hoc est corpus“ gebildet sein. Auch der Name der ihres Dantes wegen beliebten Reseda leitet sich von einer Beschönigungsformel (*roseda moribus roseda*) welche die Krantheit, Lindet) her. So berichtet der altgriechische Naturforscher Plinius.

In viele Orte von Worten gehört auch „Charlatan“. Als nämlich der pariser Arzt Katan mit einem kleinen Wagen (char), worauf er seine Arzneien mit sich führte — er war der erste fahrende Doktor — erschien, hieß es: „Voilà le char de l'atan!“

Ferner das Wort Marzipan und Carnaval, was ich als zu bekannt voraussetze. Sowie Marzipan nichts anderes als panis Marci (Marthabrot) ist, Sumpferdick ganz analog als pour Nicol (gut für Missethäter) entstanden, welche Worte ein Franzose, das westfälische Brod als

weisend, gesprochen haben soll. Auch die beliebten Macaroni gehören hierher. Als sie der erste Caputur zum erstenmal aß, rief er: „Carri“ (vortrefflich), beim zweiten Mal „Macari“ d. i. in der That vortrefflich und endlich beim Weiteressen „Macaroni“. Auch das Wort Parvenu wird ähnlich erklärt.

Ein reich gezierter Ephemelant in Berlin sah in seinen Gesellschaften häufig einen jungen Schriftsteller, mit dem er sich kürzlich über die Nothwendigkeit unterhielt, auf seinem Service, den Knöpfen der Wachen seiner Diener u. dergleichen eine Devise, wenn nicht ein Wappchen, anbringen zu lassen. Hauptächlich aber ließ es seiner Gattin darum zu thun, auf ihren Billets de Correspondence und dem schweren Briefpapier statt des bloßen Monogramms irgend ein Motto zu haben. Der übermüthige Journalist machte ihm begreiflich, daß man jetzt der Mode halber, lateinische Wahlsprüche, die man sich nach Belieben wählen könne, auf das Correspondenzpapier zu setzen, das man jedoch der Kürze halber nur die ersten Silben der Anfangswörter dieser Devisen anbringe. Er gab ihm die nöthigen Anweisungen für den Lithographen und schrieb ihm drei Sätze auf, welche lauteten: *Parturient montes* — *Vera amici sempiterna* — *Nunquam retrorsum*. Nach einiger Zeit sandte der Lithograph die in Gold und Silberdruck herrlich ausgearbeiteten Briefbogen zurück, welche jedoch zu einem ungeheuren Briefbogen benutzt wurden. Einiges Tages aber, als die Tochter des Hauses in der Fremde ihres Vaters die vornehme Kapetiere aufmerksam betrachtete, geordnete sie zu ihrem Ephemel, daß die in der jetzt gefertigten Schlinge enthaltenen Anfangsilben der drei Devisen das Wort bildeten: Par, Ve, Nu.

Das Wort Concanicus wäre nach altemechanisch Witz herzuweisen von „Sann ohne Kuh“ — (nicht leben).

Im Vaterlande schaltete ein gar gestrenger Antimann, der die Gemohnheit hatte, alle eingelassenen Schreiben auf ihre Orthographie zu prüfen, und wenn sie vor seinem scharfen Auge die Probe nicht bestanden, mit rothen Strichen versehen, zur Korrektur zurückzuschicken. Eines Tages ließ ein Schreiben ein, in welchem das Wort „Quatemper“ vorkam; nach wenigen Tagen kam es zurück mit einem rothen Strich über diesem Worte zur Korrektur; der gestrenge Herr begutachtete, mit b mußte es geschrieben werden. Aber der schlafgertige Abfender replizierte: „Quatemper kommt her von quatuor tempora, und darum schreibe man es ebenso mit p,

wie das Wort Imperium!“ Hochachtung!“ — Von jener Zeit an sollen seine Schreiben mehr zur Korrektur zurückgeschickt worden sein.

In all den angegebenen Fällen sind die Worte aus mehreren anderen oder einzelnen Silben derselben gleichsam zusammengeschnitten.

Es giebt aber auch eine Reihe anderer Ausdrücke, welche, ähnlich einem Arochischen, bloß aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Worte oder Namen gebildet sind, oder aber man ist bemüht, den einzelnen Buchstaben einzelne Worte zu unterlegen. Hier gilt des Meisters: „Legt Ihr's nicht aus, so legt Ihr was unter.“ Da ist vor allem das englische Wort *Cabala* zu nennen, entstanden aus den Anfangsbuchstaben der Namen *Clifford, Ashley, Buntingham, Arlington* und *Conderdale*. So hießen die geheimen Wäpfe Karl II. von England, sein intimes Ministerium bildend, welche sich 1670 auf dem Schlosse Ham Castle zu ihren Sitzungen zu versammeln pflegten. Die sprachlich verlustete etymologische Erklärung von hebräischer *Kabala* ist falsch. — Das Wort *Anterim*, das in der Politik eine so große Rolle spielt, von dem man sprachwörtlich sagte: „Anterim, es hat einen Schein hinter ihm“ und das man als eine Umkleung von *mentri* ansah, bedeutete nach einer spanischen Anleihe: *Die Herrschaft Genetien, Guet Archi St. Wien*. Die Buchstaben *I, H, S.*, welche als katholisches Symbol bekannt wurden, sind nur aus den ersten drei Buchstaben *I, H, S.* des griechischen Wortes „Jesus“ entstanden. Früher hat man in ihnen das Himmelszeichen, welches dem Kaiser Konstantin auf dem Zuge nach Italien erschien und ein Kreuz mit der Aufschrift: „In Hoc Signo vinces“ (in diesem Zeichen wirst Du siegen) darstellte. Doch war die Aufschrift der darauf von Konstantin geführten Fahne griechisch, wie auch das Himmelszeichen nicht lateinisch, sondern griechische Worte mit eigenem Sinne geführt haben mag. Andere suchten die drei Buchstaben in dem griechischen Worte *Ichthys* (Fisch), da die ersten Christen dieses Bild vielfach für den Erlöser anwandten. Die deutsche Geistlichkeit machte dann dem Volke das Sinnbild muntergerecht die Deutung: „Jesus Heiland Seligmacher.“

Unter deutsches Wort *Waff* wird als *pater fidelis animarum fidelium* interpretiert, sowie der Judenepithet *Hop* aus *Hierosolima est perdita* und *Rambam* wird auch der salomonische *Cobez* genannt, als Abkürzung von *Rabbi Moses*

* Wir entnehmen den folgenden Artikel einem kürzlich unter dem Titel „Der neue Demotri“ (von D. Eduard Maria Schranke) bei Hans Zaidner in Berlin erschienenen Buche, aus das wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken wollen. Die in dem Buche enthaltenen gesammelten Aufsätze, die der geistvolle witzige Verfasser früher an verschiedenen Stellen veröffentlichte, berechtigen sich dazu, mit dem Verfasser „Demotri“ in Parallele gestellt zu werden; auch im Genre der Aufsätze ist ein Vergleich mit den Unterhaltungs-Papieren des „Lachenden Philosophen“ zulässig.



Bureau für Rath u. Auskunfttheilung in allen Versicherungsangelegenheiten.

Brandschadenregulierung für Abgebrannte.

Bill Müller, Erfurt, Rathhäusermühle.

Geschäfts-Eröffnung.

Sonnabend den 4. October er. eröffnete ich
Gr. Ulrichstraße 44 **Halle a/S.** Gr. Ulrichstraße 44

Specialgeschäft für Schmuckartikel

und empfehle in großartiger Auswahl sämmtliche echte und unechte Schmuckartikel.
Echt böhmische Granaten in Goldfassung, neueste und feinste Wafer, prima Korallen, reine schöne Waare, complete Schmucke von 10 Mark an, echt goldene u. Double-Medaillons, Brochen und Ohrringe, Herren- und Damenringe, neueste Façons, in allen Preislagen, Silberbrochen, reisende Façons, enorm billig, silberne Armabänder und Ringe, feine Oxfenbein-Schmuckereien, Brillant-Steinlein, Ia. englische Zeit-Armabänder, Brochen und Ohrringe, sehr billig, neueste schwere Sachen von 25 W. an, neue Wafer in onell, und franz. Double- und Nisselarmabändern, prachtvolle Similis, in Gold und Silber gefaßt, Herren- und Damenketten in Silber, Double- und Nissel, nur neueste Wafer, feine altsächsische Schmuckartikel, großartige Auswahl in allen wichtigen Sachen, Brochen, Armabänder, Kämme, Ohrringe u. von 20 W. an, Manchettenknöpfe, Verloques u. c.

Feine Ball- und Promenaden-Lücher
von 1 Mark an, prachtvolle 3 Mark.
Hochachtungsvoll

Jacob Essig

Hannover. Halle a. S. Oberstein a. N.
Große Ulrichstraße 44.

Mein Abfuhr-Institut

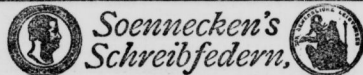
Befindet sich jetzt **Große Brauhausgasse 30.**
Bestellungen erbitte nach meinem Contor: Große Brauhausgasse 4.
F. Neubert.

Gebr. Buttermilch,

Engros. Halle a. S. Engros.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in
Wollgarnen, Unterjaken, Unterhemden, Unterhosen u. Normalhemden
für Herren und Damen, Jagdwäsche, Kinderunterjachen u. s. w.
Geschäftshaus: Landwehrstraße 8/9, nahe am Bahnhof.

Chin. Thee's

neuer Ernte von vorzüglichem Geschmack und Aroma,
Bourbon-Vanille extraf.,
Cacao's und Chocoladen berühmter Fabriken empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.



Soennecken's
Schreibfedern.

anerkannt vorzüglichste Qualität und Construction.
Ansprüchliche Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
Berlin. F. Soennecken's Verlag. Bonn. Leipzig.

Tapeten-Ausverkauf

Vom 1. October bis 1. Novbr. a. e.
wegen bevorstehenden Umzugs nach meinem Hause
Gr. Blausstraße 4
(Dicht am Markt).
Hermann Bischoff,
bis 1. November noch **Große Ulrichstraße 45.**

Stenographie nach Gabelsberger.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, im Laufe des October einen **Unterrichtskursus in der Stenographie** zu eröffnen. Das Honorar beträgt 3 Mark. Gefällige Anmeldungen werden bis zum 9. October nach dem **Restaurant zum Reichskanzler** erbeten.
Der Gabelsbergersche Stenographen-Verein
zu Halle a. S.

3procentige Deutsche Reichsanleihe und 3procentige consolidirte Preussische Staats-Anleihe.

Subscription auf 170 Millionen resp. 65 Millionen Mark
am 9. October 1890

zum Course von 87⁰/₁₀.

Die unterzeichneten Bankfirmen sind bereit, rechtzeitige Zeichnungen entgegenzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Hermann Arnhold & Co., H. F. Lehmann,
Bank-Comm.-Ges. Reinhold Steckner.

Gardinen } jeder Art,
Stores }
Portièren,
Tischdecken und
Teppiche

empfehl in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen

die
Gardinen-Manufactur
von

A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 70/71.

Gummi - Paltmappen

haben den Vorzug, daß darauf Geschriebenes leicht wieder entfernt werden kann. Zu haben bei
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.
Fernsprecher 390.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Nähmaschinenfabrik bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie dem Herrn
H. Schöning in Halle a/S., Rathhausgasse 13,
den **Alleinverkauf**
ihrer so beliebten **Plaff-Nähmaschinen**
für Halle a/S. und Umgebung übertragen hat und bittet, sich bei Bedarf stets an Herrn H. Schöning wenden zu wollen. Derleihe unterhält reichhaltiges Lager in Plaff-Nähmaschinen, für deren Güte jede Gewähr gestellt wird.
Kaiserslautern, im October 1890.
Nähmaschinenfabrik G. M. Plaff.
Gegründet 1862. Arbeiterzahl 600.

Rein schales Bier giebt es mehr,

wenn es mit den Bierdruckapparaten, wie solche **H. Trapp & Co.** in Leipzig, Petersstraße 33, liefern, verzapft wird.
Das Bier besitzt die gleiche Güte, das gleiche Mouffeur vom ersten bis zum letzten Glas, gleichviel ob das Faß 8 Tage oder 4 Wochen lang läuft. 4000 Apparate bereits in Anwendung. Luftdruckapparate lassen sich umändern. Prospecte gratis und franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Kein Mühenheer mehr nöthig, unentbehrlich in jedem Haushalt. Otto's verbesserte regulirbare

Spiritus-Kochapparate,



einfache und doppelte, zu Fabrikpreisen. Großlager: Berlin, Jägerstraße 72.
H. Tabbert,
General-Vertreter.

Kautschukstempel

jeder Art in bester Ausführung, Datumstempel, Typen-Gußstempel, Vordruckstempel mit Stempel, für Damen u. Herren, zum Schreiben der Waähe u. s. w. f. w. fertig zu befehl billigen Preisen.

Dauerstempelkissen, dieselben sind jahrelang zu benutzen, ohne Farbe nachsetzen zu müssen, in verschiedenen Größen vorräthig bei

Ed. Abelmann,
Stempelabrik,
Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 23.

Eine reizende leichte Handarbeit

sind Fertigen malungsfreier Blumen und Blüthenzweige von Eisenmanier. Größte Beliebtheit in allen solida-nablen Kreisen. Selbiges wird von mir gründlich gelehrt. Material dazu zu Fabrikpreisen.

D. Naumann, Schreibstift 14,
Vertreterin der E. Postold'schen Blumenabrik, Dresden.

Mein Nehr- u. Wafuhrinstitut
befindet sich vom 1. October ab
St. Ulrichstr. 10. C. Peter.

Familien-Nachrichten.

Martha Eiferer,
Carl Weber,
Berlische.
Dornstedt, im October 1890.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr entlieh
sanft nach kurzem Krankenlager
wider unheilgeliebte gute Winter,
Frau Dorothea Wenker
geb. Baßsch.
Schmerzgerührt bitten um stille
Bekundung.
Lilien, den 5. October 1890.
Die Hiesbetrüben Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 2 Uhr statt.

für den Anzeigenthell verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.